

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

9.2.1875 (No. 33)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 9. Februar.

Nr. 33.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 Mark 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennig. Briefe und Gelder frei.

1873.

## Ämtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 27. v. Mts. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Major Deimling, Flügeladjutant Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden, wird, unter Entbindung von diesem Verhältnis, als Abtheilungscommandeur in das Thüringische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19 veretzt.

Vom Schlesischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6 wird der Hauptmann und Batterieführer v. Steinbach, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 veretzt.

Vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 werden der Major und Abtheilungscommandeur Anton in das 1. Rheinische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 8, und der Hauptmann und Batterieführer Huber v. Gleichenstein in das 2. Brandenburgische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 18 (General-Feldzeugmeister) veretzt.

Der Premierlieutenant Gemberg wird zum Hauptmann und Batterieführer, und der Secondelieutenant Brutsch zum Premierlieutenant befördert.

Vom Westpreussischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 wird der Premierlieutenant Kaufmann in das 2. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30,

der Secondelieutenant Rothill in das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 und vom Thüringischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 19 der Major und Abtheilungscommandeur v. Rheinbaben in das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 veretzt.

Vom 2. Westphälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22 wird der Premierlieutenant Drees in das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 veretzt.

Vom 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 werden der Hauptmann und Batterieführer v. Selbencek in das 2. Rheinische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23 und der Premierlieutenant Schede, unter Beförderung zum Hauptmann und Batterieführer, in das großh. Hessische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 25 (Großherzogl. Artillerie-Corps) veretzt;

der Premierlieutenant Hering wird zum Hauptmann und Batterieführer und der Secondelieutenant Sommer zum Premierlieutenant befördert.

Vom Pommerschen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2 wird der Hauptmann Grün, Artillerieoffizier vom Platz in Stralsund, unter Veretzung in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 zum Artillerieoffizier vom Platz in Rastatt ernannt.

Vom Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 4 wird der Premierlieutenant Hauptmann, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnieführer, in das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 und

vom Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5 der Premierlieutenant Kupprecht in dasselbe Bataillon veretzt.

Vom Badischen Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14 werden der Hauptmann und Kompagnieführer Goebel v. Harrant, unter Beförderung zum Major, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das Niederschlesische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5, der Hauptmann Hartmann unter Veretzung in dem Verhältnis als Artillerieoffizier vom Platz in Minden, in das Westphälische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7,

der Premierlieutenant Asbrand gen. v. Porbeck unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnieführer in das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment,

der Premierlieutenant Kühenthal, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagnieführer, und der Secondelieutenant a la suite Ejenlohr von der Versuchskompanie der Artillerie-Prüfungskommission, unter Beförderung zum Premierlieutenant, Beide in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 — veretzt.

Vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 wird der Hauptmann Minor, Artillerieoffizier vom Platz in Rastatt, unter Beförderung zum Major als etatsmäßiger Stabs-offizier in das Garde-Fuß-Artillerie-Regiment veretzt.

Ferner haben Seine Majestät mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordres vom 4. resp. 2. d. M. Allergnädigst geruht, den Premierlieutenant Gilmmeister vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17, unter Veretzung in seinem Verhältnis als Lehrer bei dem Kadettenhause zu Dranienstein, a la suite des gedachten Regiments zu stellen und dem Secondelieutenant von der Kavallerie Sepp vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 den Abschied mit der gesetzlichen Pension zu bewilligen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 4. d. M. Nachstehendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Der Major Herwart v. Wittenfeld vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird zum Commandeur des Kadettenhauses in Potsdam ernannt und dagegen der Major v. Henniges vom 6. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 55 unter Entbindung von seinem

Commando als Adjutant beim General-Commando 11. Armee-Corps in ergriffenantes Regiment veretzt.

Gleichzeitig wird der Hauptmann v. Twardowski vom 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab veretzt.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramm.

† Belgrad, 7. Febr. Die Stupitschina nahm die Vorlage des Kriegsministers, die Grenzwaache mit Waffen und Munition zu versehen, an. Der Antrag eines Abgeordneten, für politische Verbrechen Geschworenengerichte einzuführen, wurde dem Verfassungsausschusse zugewiesen.

### Deutschland.

† Berlin, 6. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in zweiter Lesung nach zweistündiger Debatte die Gesetzworlage über den Rechtszustand des Herzogs von Arenberg mit unwesentlichen Änderungen und unter der Festsetzung des Infanztrietens derselben für den 1. Oktober 1875 an. Sodann wurden mehrere auf der Tagesordnung befindliche Etatspositionen in zweiter Verathung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag. Auf die Tagesordnung sind gestellt, der Entwurf für eine Provinzialordnung der östlichen Provinzen und der Gesetzentwurf über Verwaltungsgerichte.

\* Berlin, 6. Febr. Die Bundesraths-Ausschüsse sind jetzt vielfach mit Bearbeitung derjenigen Gegenstände beschäftigt, welche noch in nächster Zeit zu einem Abschluß gebracht werden sollen, andererseits werden indessen auch vorbereitende Arbeiten für die nächste Session gefördert. Wie man hört, beziehen sich letztere u. A. auch auf ein internationales See-Gesetzbuch, worüber freilich noch Verhandlungen mit den beteiligten außerdeutschen Staaten anzuknüpfen sein werden. Man ist nicht wenig darauf gespannt, wie England dieser Frage gegenüber sich stellen wird. Die Arbeiten bezüglich dieser Materie haben denn auch vor Allem im Auge, den zu erwartenden Ansprüchen der verschiedenen Seestaaten Rechnung zu tragen. — Die Angelegenheit wegen der Bauten im Fabelbusen soll auch noch demnächst zur Erledigung kommen, man ist bereits mit dem Bericht beschäftigt. Die schwierige Rechtsfrage wird denn wohl auf dem Wege der Entschädigung ausgeglichen werden. — Die dem Reichstage gewünschte Reform des Gefängniswesens wird im Bundesrath als ein dringendes Bedürfnis anerkannt, und es wird mit Bestimmtheit um so mehr eine legislatorische Erledigung zu erwarten sein, als man der Ansicht ist, daß ein Gefängnisgesetz durch die zu erlassende Strafprozessordnung unabweisbar notwendig werden wird. Wahrscheinlich aber ist es, daß der Entwurf des betreffenden Gesetzes erst nach der Feststellung der Strafprozessordnung in Angriff genommen werden.

\* Berlin, 6. Febr. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Es steht dem Vernehmen nach fest, daß der preussische Kultusminister entschlossen ist, das Unterrichtsgesetz erst dann dem Landtage vorzulegen, wenn die Kreisordnung allgemein eingeführt sein wird. Aus diesem Grunde und um die Vorteile wahrzunehmen, welche die Ausdehnung der für die östlichen Provinzen entworfenen Provinzialordnung auch den westlichen Provinzen gewähren würde, sind die liberalen Abgeordneten aus Westfalen und der Rheinprovinz heute zur Beschlußfassung darüber zusammengetreten, welche Schritte beifolgs Vorlegung des Entwurfs einer Kreisordnung für die westlichen Provinzen zu thun sind. Mit allen gegen eine Stimme war man des Dafürhaltens, sich Ueberzeugung davon zu verschaffen, ob die Staatsregierung den in Rede stehenden Entwurf vorzulegen beabsichtigt, bei Verneinung dieser Frage aber von dem Rechte der Initiative Gebrauch zu machen.“

\* Berlin, 6. Febr. Die „Magd. Ztg.“ will aus guter Quelle wissen, daß der Kaiser bereits die Unterstellung des deutschen Post- und Telegraphenwesens unter eine einheitliche Leitung genehmigt habe. Die „Volks-Ztg.“ schreibt über diese Angelegenheit folgendes: „Die Uebernahme der Telegraphenverwaltung durch den General-Postdirektor hat zu ungenauen und widerspruchsvollen Nachrichten darüber Veranlassung gegeben, ob es sich dabei um eine endgültige Verschmelzung der Post- und Telegraphenverwaltung handelt oder nicht. Welche Ansichten man darüber an maßgebender Stelle hat, geht aber ziemlich unzweideutig aus einem Erlasse des Reichskanzlers an Hrn. Stephan hervor, welcher dieser Tage sämtlichen Ober-Postdirektionen und den entsprechenden Behörden der Reichs-Telegraphie zur Kenntniß gebracht worden ist. Der Erlaß des Fürsten Bismarck lautet ungefähr folgendermaßen: „Nachdem Se. Maj. der Kaiser auf meinen Antrag die Vereinigung des Post- und Telegraphen-Resorts beschlossen haben, ersuche ich Sie, bis zur definitiven Entscheidung über die Gestaltung der Einrichtung die Leitung beider Ressorts vorläufig zu übernehmen.“ Die Vereinigung von Post und Telegraphie zu einer Reichs-

behörde ist danach im Großen und Ganzen eine beschlossene Sache.“ Wie noch berichtet wird, ist es im Plan, dem General-Postdirektor Hr. Stephan zur Wahrnehmung der militärischen Interessen bei der Leitung des Telegraphenwesens einen Militär beizugeben.

\* Berlin, 6. Febr. Wie die „Post“ mittheilt, wird die italienische Regierung in den nächsten Tagen die auf den internationalen Postkongreß Bezug habenden Dokumente dem Parlamente vorlegen und die Einwilligung derselben zu dem Beitritt zu dem internationalen Postverein nachsuchen. Der Postvertrag tritt bekanntlich am 1. Juli in Kraft. Die französische Regierung hat bis jetzt noch keine Anstalten gemacht, die Genehmigung der Nationalversammlung zu dem Berner Postvertrage einzuholen. Bekanntlich haben sich die beteiligten Mächte, welche das Protokoll für Frankreich offen gelassen haben, ausdrücklich verpflichtet, auch ohne dessen Beitritt den internationalen Postverein in's Leben zu rufen.

\* Berlin, 6. Febr. Es ist auffällig bemerkt worden, daß in den letzten Jahren die Zahl der „dreijährig“ freiwillig Dienenden bei der Kavallerie in bemerkbarem Maße abgenommen hat, und Ermittlungen, welche angestellt worden sind, haben ergeben, daß die Ursache hierzu namentlich darin zu suchen ist, daß dieser Kategorie von Freiwilligen die Verpflichtung auferlegt war, vier Jahre zu dienen. In Folge dessen ist Seitens der Militärverwaltung den Regimentscommandos gestattet worden, neben den vierjährigen in Zukunft auch dreijährig Freiwillige zum Dienst anzunehmen. Hierbei soll aber den betreffenden sich Meldenden vor dem Eintritt bemerkt gemacht werden, daß die vierjährig Freiwilligen den Vortheil genießen, daß sie in ihrem Reserveverhältnis zu keiner Uebung eingezogen werden und demnach zwei Jahre früher aus der Landwehr ausscheiden, daß aber diese Vergünstigung dreijährigen Freiwilligen nicht zu Theil wird, welche sich bloß auf 3 Jahre verpflichten lassen. Diejenigen, welche sich zu dem dreijährigen freiwilligen Dienst melden und für den nächsten Herbst eintreten wollen, haben ihre Meldung bei den betreffenden Regimentern bis zum 1. Juni zu bewirken.

\* Berlin, 6. Febr. Der hiesige Korrespondent des „Daily-Telegraph“, Hr. Kingston, welcher sich weigert, Zeugniß abzulegen über die Person, die ihm die Mittheilung gemacht, daß Pescatore und Tesendorf vor der Verhaftung Arnim's im Auswärtigen Amte zuerst Instruktionen empfangen hätten, ist zu Zahlung von 25 Thalern verurtheilt worden. Man hat ihm gleichzeitig mitgetheilt, daß er bei fortgesetzter Weigerung zur Zahlung zu 50 Thln. verurtheilt und schließlich mit Gefängniß werde bestraft werden. Das Ministerium des Auswärtigen soll sein Bedauern darüber ausgedrückt haben, daß es in die Angelegenheit nicht eingreifen könne, da dieselbe Sache des Justizministeriums sei.

† Berlin, 7. Febr. Die Kaiserlichen Majestäten erschienen vorgestern Abend auf dem Ballfest, welches von dem französischen Botschafter, Vicomte de Contant Biron, in dem glänzend decorirten Botschaftshotel veranstaltet war. Beim Eintritt in die Festhalle wurde dem Botschafter die Ehre, die Kaiserin zu führen, während der Kaiser der ältesten Tochter des Vicomte den Arm gereicht hatte. In der Begleitung Ihrer Majestäten befanden sich die Kronprinzlichen Herrschaften und mehrere andere Mitglieder des königlichen Hofes, sowie die hier anwesenden fürstlichen Gäste. Auch der Prinz Albrecht, welcher vorgestern Nachmittag aus Hannover hier ankam, wohnte dem Feste bei und verließ mit den Kaiserlichen Majestäten bis nach 1 Uhr auf denselben.

Heute Mittag 12<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte das feierliche Leichenbegängniß des am 4. d. M. verstorbenen r. F. Zabel, langjährigen Chefredakteurs der „National-Zeitung“. Vor der Bestattung auf dem Dreifaltigkeits-Kirchhofe wurde im Sterbehause eine Trauerfeier abgehalten. Die dicht geschaarte Versammlung, welche zu dieser Feier vereinigt war, hatte in den Wohnräumen nicht Platz. In derselben befanden sich zahlreiche Vertreter der hiesigen Presse, viele Mitglieder des Abgeordnetenhauses, und zwar namentlich aus dieser national-liberalen Fraktion, Mitglieder der städtischen Behörden, Vertreter der kaufmännischen Kreise, sowie Gelehrte und Künstler. Die lange Wagenreihe, welche sich dem Sarge auf der Fahrt nach dem Friedhofe anschloß, nahm vorher beide Seiten der ganzen Anhaltstraße ein.

□ Aus Kurhessen, 6. Febr. Nach einer Mittheilung der königl. Generalverwaltung des kurfürstl. Haus-Fideikommisses im „Zulda. Kreisblatt“ soll in Ausführung des zwischen der Krone Preußens und dem Landgrafen Friedrich von Hessen abgeschlossenen Vertrags über das kurfürstliche Fideikommiss-Vermögen das Stadtschloß zu Zulda (mit Ausschluß einiger Apertinenzien), das Schloß Fasanerie bei Zulda, das Schloß Philippsruhe bei Hanau mit der Fasanerie, sowie mit den dazu gehörigen Nebengebäuden und Schloßparks in aller Kürze dem Landgrafen überwiesen werden. Nach der „Köln. Volkszeitung“ erhielt er auch noch Wilhelmshof bei Hanau. Wenn das eben genannte Blatt gut unterrichtet ist, beabsichtigt der Landgraf ein Manifest zu erlassen, in wel-

hem er seine Abmachungen mit Preußen (er erhält belan-  
tlich außer den oben erwähnten Schlössern und einem Theil  
des Familienmobiliars eine Jahresrente von 202,000 Thren.)  
öffentlich kundgeben und sich als Chef des Hauses prokla-  
miren will. Die Glieder der Nebenlinien Philippsthal und  
Barchfeld werden den Landgrafen natürlich nicht als Familien-  
haupt anerkennen und tragen ihren Protest bereits in der  
Tasche. Die Nachricht der „Köln. Z.“, daß der Landgraf  
seinen Wohnsitz nach Kassel verlegen werde, scheint nicht be-  
gründet. Wenigstens ist es Thatsache, daß der Kastellan des  
Fuldaer Schlosses vorgestern telegraphisch zum Landgrafen  
nach Baden-Baden berufen worden ist, um sich mit diesem  
wegen Uebernahme des Schlosses zu besprechen.

—mp. Aus dem Oberelsaß, 6. Febr. Der „Industriell  
Afficien“ veröffentlicht heute den Brief eines „Straßburger  
Wählers, des Hrn. Lauth“. In demselben Blatt war dem  
früheren Straßburger Bürgermeister ein Vorwurf daraus  
gemacht, daß er bei der Debatte über die Straßburger Stadt-  
erweiterung seinen Reichstags-Sitz nicht eingenommen und  
gegen die Erweiterung gesprochen habe. Jener Wählerbrief  
enthält nichts Neues. Hr. Lauth glaubte sich mit seinen  
Protestkollegen „aus höheren Interessen, die man hier nicht  
zu wiederholen nöthig hat“, vom Reichstage und auch von  
dessen Diskussionen über materielle Fragen fern halten zu  
sollen. Zu Gunsten Straßburgs konnte er keine Ausnahme  
machen. Hier schließt sich die gewohnte Klage über den man-  
gelnden Gemeinderath der Stadt Straßburg an, woraus  
deutlich zu entnehmen ist, daß Hr. Lauth sich über seine  
Enthebung vom Bürgermeister-Posten noch immer nicht ge-  
tröstet hat. Hr. Bac habe jedoch, wie man sich erzählt, ge-  
sagt, daß er die Stadtfinanzen in keinem neuen Unternehmen  
engagiren werde. Habe er es doch gethan, so müßte er seine  
Ansicht gewechselt haben, oder der Wechsel „lag in der Rolle,  
die man Bac in Straßburg spielen läßt“. Für die Folgen  
der Stadterweiterung könne also Niemand verantwortlich ge-  
macht werden, als die Regierung und Hr. Bac — in der  
That, da über jene Folgen heute Niemand das Mindeste  
weiß, eine sehr wohlfeile und unschädliche Prophezeiung.

— Meß, 7. Febr. Am 18. und 19. d. M. wird hier  
das Kreis-Ersatzgeschäft stattfinden. Nicht ohne Inter-  
esse dürfte eine Zusammenstellung des Ergebnisses der  
Aushebungen in den letzten drei Jahren sein. Im Jahr  
1872 betrug die Zahl der vorgeladenen Militärpflichtigen  
auf 9716, 1873 auf 12,765, 1874 auf 12,327. Davon  
erfuhren bei der Musterung 1872: 1979, 1873: 2772,  
1874: 3851. Als dienstuntauglich wurden im ersten Jahr  
befunden 721, im 2.: 910, im 3.: 1376. Von denselben  
gelangten zur Einstellung 1872: 444, 1873: 486, im  
vergangenen Jahr betrug der auf Lothringen ungelegte Er-  
satzbedarf 1093 Mann. Aus diesen Ziffern ergibt sich, daß  
die Zahl der sich vorschrittsmäßig stellenden Militärpflichti-  
gen eine stete Zunahme aufweist. Ohne Zweifel wird sich  
auch bei der diesjährigen Aushebung eine Steigerung be-  
merklich machen. Man wird daher nicht weit fehl gehen,  
wenn man annimmt, daß wir auch in Beziehung auf die  
Erfüllung der Militärpflicht in nicht zu ferne Zeit in nor-  
male Zustände eintreten werden.

#### Oesterreichische Monarchie.

— Wien, 4. Febr. Die „Presse“ schreibt über die Krisis  
in Ungarn:

„Sennyey, Lonyay, Tisza. Drei Neben und eben so viele Stadien  
im Entwicklungsgange eines Krankheitsprozesses. Die Ansicht der Re-  
gierung in der Bedeckungs-Frage ist bekannt; das Defizit ist auf 25  
Millionen veranschlagt, die Regierung läßt jedoch die Möglichkeit zu,  
daß diese Summe im Laufe der Verhandlungen herabgemindert werden  
könne; dagegen hält sie entschieden an der Forderung fest, daß, was  
sich definitiv als Defizit ergibt, bis zur Höhe von 12 Millionen aus  
dem Anlehen, über diesen Betrag hinaus aber durch Vermehrung der  
Steuern gedeckt werde. In der Deal-Partei machen sich drei verschie-  
dene Strömungen bemerkbar; die eine lehnt sich entschieden gegen jede  
Erhöhung der Steuern, die andere folgt dem Regierungsprogramm, die  
dritte hält die Mitte zwischen beiden: sie weist die Steuererhöhung  
nicht unbedingt zurück, sie will aber diese nur bis zu einer gewissen  
Grenze eintreten lassen, über diese hinaus jedoch neue Einnahmemeß-  
nahmen erschließen haben. Als Vertreter der ersten Ansicht erscheint außer  
Jedenski Baron Sennyey, der jede Steuererhöhung verwirft, dagegen  
sich mit Anlehenresten und neuen Anlehen so lange fortsetzen zu kön-  
nen meint, bis die von ihm projektirten Reformen die verheißenen  
goldenen Früchte tragen. Sennyey hat hiermit selbst für die brennende  
Frage des Augenblicks eine Fahne aufgepflanzt, und um diese werden  
sich nicht allein die Dealisten, welche bezüglich der Bedeckungs-Frage  
derselben Meinung sind, sondern auch jene Schaaeren, die das gegen-  
wärtige Ministerium gestützt haben wollen, um Sennyey die Bahn  
frei zu machen. Aber auch die dritte Strömung hat nunmehr von  
reaktionärer Seite ihren Anwalt im Hause gefunden. Lonyay erklärte  
vorgestern, sich mit einer Erhöhung der Steuern bis zu fünf Millionen  
allenfalls befreundet zu wollen; von da aber zur Höhe jener 13 Mil-  
lionen, die nach dem Regierungsprogramm eventuell durch Steuern zu  
decken sind, liegen noch volle acht Millionen, und Lonyay hat nicht die  
geringste Neigung gezeigt, Sennyey bis zu jener Summe zu folgen. Er  
hat vielmehr seine Zustimmung zu jeder Steuererhöhung von der Vor-  
lage eines Normalbudgets abhängig gemacht. Die Ansicht Lonyay's  
über die Bedeckungs-Frage stellt sich jener Sennyey's schroff entgegen,  
sie hält sich aber auch vom Standpunkte Sennyey's in weiter Ferne;  
sie legt daher die Vermuthung nahe, daß die Botschaft der Deal-Partei bei  
der Abstimmung in drei Richtungen auseinanderfallen. Mit ihren  
Botschaften zerfiel die Deal-Partei in drei Fraktionen, deren jede, wenn  
die Faktion Lonyay aus mehr als dem Häuflein seiner näch-  
sten Anhänger bestünde, nur wieder durch neue Kombinationen zur  
parlamentarischen Majorität oder zum Kern einer solchen werden  
könnte. Dies weiß aber sowohl Sennyey als Lonyay nicht allein; es  
sucht auch der Eine wie der Andere in seiner Rede parlamentarisch  
die Vorsehrungen zu treffen, durch die er seine Persönlichkeit zum  
Kernpunkt der neuen Parteibildung erheben zu können ver-  
meint. Sennyey ist als Präsident, Lonyay als Kandidat um das  
Portefeuille des Ministerpräsidenten aufgetreten, und der Eine wie der  
Andere hat seine Hände über die Köpfe Tisza's und Sennyey's hinweg  
und weit über den Rahmen der Deal-Partei hinaus der Opposition

entgegengetreten. Sennyey und Lonyay sind dem linken Centrum mit  
der Friedenspartei in den Händen entgegengegangen. Koloman Tisza  
hat in seiner heutigen Rede eine überraschend deutliche Antwort ge-  
geben. Um den Preis, daß die Deal-Partei zum Sturze des gegen-  
wärtigen Ministeriums die Hand biete, stellt er dieser eine Koalition  
in Aussicht, die praktisch auf Justiz hinausläuft. Wohl suchte Tisza  
auch heute noch den Schein zu wahren, er that dies aber mit Wort-  
spielen, die einem durchlöcheren Schleier gleichen. Er bleibt ein un-  
versöhnlicher Gegner des Ausgleichsgesetzes; dieses Gesetz aber prokla-  
mirt er gleichzeitig als unantastbar, so lange es nicht im Einverneh-  
men mit allen Faktoren geändert ist; gleichzeitig gesteht er zu, daß die  
gemeinsamen Ausgaben wahrscheinlich noch größer wären, wenn sie der  
ungarische Reichstag votirt hätte, und daß die Ausgaben für die Armee  
absolut nicht zu reduzieren seien. Woran Tisza heute rüttelt, ist das  
Zoll- und Handelsbündniß und die Banlangengeheit; diese Frage hat  
aber die Deal-Partei bereits in ihr Programm aufgenommen.“

— Wien, 5. Febr. Ich sprach bereits von der Sendung  
eines Vertrauensmannes, der Don Carlos im Namen he-  
siger sehr angesehener Kreise — daß darunter keinerlei offi-  
zielle Kreise zu verstehen, bedarf nach ihrer bisherigen Hal-  
tung kaum der Bemerkung — ein „Convenio“ mit Don  
Alfonso anempfiehlt. Ich glaube zu wissen, daß dieser Ver-  
trauensmann bereits im Detail die Bedingungen kennt, welche  
man in Madrid zu bewilligen bereit ist, und daß dieselben  
coulantester Natur sind. Schwierigkeiten könnten sich viel-  
leicht nur ergeben, wenn Don Carlos den Anspruch erheben  
und festhalten würde, auf spanischem Boden sein Domizil zu  
nehmen, denn einen solchen Anspruch zurückzuweisen, scheint  
man auf der anderen Seite fest entschlossen.

#### Schweiz.

— Bern, 3. Febr. (A. Z.) Für den hier in Bern zwischen  
dem katholischen Kirchgemeinderath und dem Pfarrer  
Peroulat ausgebrochenen Konflikt wegen Mitbenutzung der  
hiesigen katholischen Kirche Seitens der Professoren Friedrich  
Görgens und Hirschwälder ist es gewiß sehr bezeichnend,  
daß, wie ich so eben vernahm, Pfarrer Peroulat sich anfäng-  
lich zu einer Verständigung über diese Frage nicht abgeneigt  
gezeigt, ja, sogar die Absicht ausgesprochen haben soll, den  
römisch-katholischen Gottesdienst dann in der Krypta, welche  
auch für die geringe Anzahl der hiesigen Anhänger dieser  
Richtung vollständig ausgereicht hätte, abhalten zu wollen;  
plötzlich aber sei an die Stelle dieser nachgiebigen Haltung  
ein starres Non possumus getreten. Aus gewissen Äuße-  
rungen des Pfarrers selbst geht hervor, daß seiner Sinnes-  
änderung ein Befehl seiner kirchlichen Oberbehörde zu Grunde  
liegt, welche in jedem Konflikt nur ein neues erwünschtes  
Agitationsmittel sieht.

#### Frankreich.

— Paris, 5. Febr. (A. Z.) Als im Jahre 1851 Louis Na-  
poleon Bonaparte die Republik über den Haufen warf, wur-  
den die Republikaner und Royalisten verbannt, internirt,  
nach Afrika transportirt und nach Cayenne deportirt. Wie  
man aus einem finanziellen Berichte des Deputirten Leon  
Say ersieht, verfährt die Republik mit den früheren Be-  
amten des Kaiserreichs ganz anders; sie gewährt ihnen,  
wie man aus einer langen Liste von Namen ersieht, Pen-  
sionen, ohne daß sie das gesetzliche Alter erreicht oder die 30  
Jahre durchgemacht haben, die notwendig sind, um auf  
Staatsunterstützung Anspruch zu haben. Der Bericht des  
Herrn Leon Say billigt natürlich diese Vergeudung der  
Staatsgelder nicht, und trägt darauf an, daß die Regierung  
das neue Pensionsgesetz beschleunige, damit ähnliche Mißbräuche  
nicht wieder vorkommen können. In den parlamentarischen  
Kreisen findet man die freigebige Begünstigung den Bona-  
partisten gegenüber so toll, daß man die Sache in der heuti-  
gen Versammlung des linken Centrums zur Sprache brachte.  
Man war dort um so aufgebracht, als jetzt auch die Rede  
davon ist, dem Herzog v. Gramont, der an dem letzten  
Kriege die größte Schuld trägt, eine Pension von 12,000 Fr.  
zu bewilligen! Unter Thiers war der Herzog schon darum  
eingelommen, aber sein Gesuch wurde nicht bewilligt. Als  
Herzog v. Broglie Minister war, erneuerte der Exminister  
des Kaiserreichs sein Gesuch, erhielt aber ebenfalls eine ab-  
schlägliche Antwort. Herzog Decazes dagegen stellte sich mit  
dem Exminister auf guten Fuß und wohnte auch der Heirath  
des Sohnes desselben, des Herzogs de Guiche, an. Gramont  
selbst war auch auf dem letzten Ball des Elysee, um den  
Präsidenten der Republik für sein Gesuch zu gewinnen. „Je  
n'y irais pas“ — so sagte er zu seinen Freunden — „si ce  
n'est à la retraite qui est en bonne voie!“ Im linken Cen-  
trum, wo man diese Vorgänge besprach, herrschte eine sehr  
erregte Stimmung, und Echo Universel will sogar wissen, die  
Legitimisten böten der äußersten Linken ihre Unterstützung an,  
wenn verlangt werde, daß sämtliche Senatoren durch das  
allgemeine Stimmrecht zu ernennen seien. Aber man ist  
gegenseitig auf der Wacht.

— Paris, 6. Febr. (A. Z.) Der Marschall-Präsident  
thront wieder im Elysee und läßt wiederholt verkündigen, er  
denke an keine Kabinettsveränderung vor Austragung der  
Verfassungsfrage. Die Bonapartisten arbeiten für Broglie,  
dessen Politik ihrer Propaganda so förderlich ist; die äußerste  
Rechte bietet Alles auf, die neue Majorität mit dem Elysee  
zu versehen, und Echo Universel will sogar wissen, die  
Legitimisten böten der äußersten Linken ihre Unterstützung an,  
wenn verlangt werde, daß sämtliche Senatoren durch das  
allgemeine Stimmrecht zu ernennen seien. Aber man ist  
gegenseitig auf der Wacht.

— Paris, 7. Jan. Staatsrath J. J. Weiß gibt dem  
Marschall Mac Mahon im „Paris-Journal“ den Rath,  
er solle den Verfassungsvorlagen gegenüber von dem Rechte  
Gebrauch machen, welches ihm der Art. 2 des Gesetzes vom  
13. März 1873 einräumt. Nach diesem Artikel ist näm-  
lich der Präsident der Republik für die einer dreimaligen  
Lesung unterliegenden Gesetze berechtigt, nach der zwei-  
ten Lesung zu verlangen, daß die dritte um zwei Mo-  
nate verschoben werde. Es ist nicht abzusehen, was der  
Marschall mit diesem Verzuge gewinnen konnte; er würde  
mit dem Antrage offen gegen die Vorlagen Partei ergreifen  
und, wenn sie dann doch durchdrängen, in eine noch schiefere  
Stellung gerathen, als in welcher er sich schon jetzt befindet.

Der Vorschlag des Hrn. J. J. Weiß findet auch nur den  
Beifall der bonapartistischen Organe. Ueberdies hat Hr. J.  
J. Weiß, was bei einem Mitgliede des Staatsraths einiger-  
maßen auffallen muß, den Art. 3 des von ihm angezogenen  
Gesetzes übersehen, welcher also lautet: „Die Bestimmungen  
des vorstehenden Artikels finden keine Anwendung auf die  
Akte, in welchen die Nationalversammlung die konstituierende  
Gewalt übt, die sie sich in der Einleitung zu diesem Gesetze  
vorbehalten hat.“

Die Bureaus der drei Linken hielten gestern eine  
Berathung über die Stellung, welche diese Parteien dem  
Senatsgesetze gegenüber nehmen sollten. Man kam noch  
zu keinem Beschlusse, schien aber am meisten dahin zu neigen,  
daß der Senat von dem allgemeinen Stimmrecht direkt aus  
gewissen Kategorien gewählt werden soll. Ueber Natur und  
Umfang dieser Kategorien gingen die Ansichten noch weit  
auseinander; desgleichen stritt man darüber, ob die Wahl  
der Senatoren nach Departements oder nach besonderen,  
auf Grundlage der Bevölkerungsziffer eingetheilten Wahlbe-  
zirken vor sich gehen soll. Die Organe des rechten Cen-  
trums erklären wiederum, daß diese Gruppe immermehr  
auf einen lediglich von dem allgemeinen Stimmrecht er-  
nannten Senat eingehen werde.

Man meldet den Tod des Hrn. Dahirel, Abgeord-  
neter des Nord in der Nationalversammlung. François  
Hyacinthe Marie Dahirel war am 15. Oktober 1804 in  
Ploarnel geboren. Sein Großvater war Mitglied der kon-  
stituante von 1789 und sein Vater Deputirter unter der  
Restauration gewesen. Als die Revolution vom Februar  
1848 ausbrach, war er Votonnier des Avdolatenordens von  
Lorient. Die legitimistische Partei wählte ihn mit 54,000  
Stimmen in die Constituanten, wo er in den römischen An-  
gelegenheiten die Politik des Elysee unterstützte. In die  
Gesetzgebende Versammlung wiedergewählt, fuhr er fort, sich  
der Republik sehr feindlich zu zeigen; aber nach dem Staats-  
streich vom 2. Dezember protestirte er mit Nachdruck gegen  
dieses Attentat und blieb während der ganzen Dauer des  
Kaiserreichs den öffentlichen Geschäften fern. Am 8. Februar  
1871 wählten ihn seine Mitbürger von Nord in die  
Nationalversammlung, in der er sich von Anfang an durch  
seinen monarchischen Eifer auszeichnete. In diesem Sinne  
brachte er am 27. März 1874 folgenden Antrag ein:

Am 1. Juli 1. J. wird die Nationalversammlung über die  
Form der definitiven Regierung Frankreichs einen Beschluß  
fassen. Die Abstimmung wird auf der Tribüne mittelst geschrie-  
bener und unterzeichneten Stimmzettel stattfinden.

Dieser unerwartete Vorschlag brachte Verwirrung in das  
legitimistische Lager und Hr. Andreu de Kerdel bekämpfte  
im Namen der Linken dieser Partei den Dringlichkeitsan-  
trag, welcher mit 327 gegen 242 Stimmen verworfen wurde.  
Hr. Dahirel hat sich auch dadurch ausgezeichnet, daß er  
allein gegen das Projekt einer Nationalanleihe zur Befreiung  
des Landes stimmte: er wollte der republikanischen Re-  
gierung des Hrn. Thiers das Verdienst eines Altes nicht  
gönnen, welcher seiner Ansicht nach nur von dem legitimen  
Herrscher des Landes durchgeführt werden dürfte. In der  
Folge gehörte er zu den unversöhnlichsten Mitgliedern der  
äußersten Rechten und der Sieg des republikanischen Am-  
nendements Wallon hat ihm nicht wenig seine letzten Stunden  
verbittert.

#### Spanien.

— Die Königin Isabella hat folgende Nachrichten  
erhalten:

— Ozeja, 4. Febr. Sr. Maj. der König hat heute alle Stellungen  
des 2. Corps auf den Höhen des Berges Esquina in Augenschein ge-  
nommen, wo gestern Abend ein scharfer und hartnäckiger Kampf statt-  
gefunden hat, in welchem der Feind von den Truppen unter dem  
Befehl Sr. Maj. des Königs Alphons XI. mit großen Verlusten zurück-  
geworfen wurde. Nachdem der König die Bewundenen in den Ho-  
spitalern besucht und mehrere Auszeichnungen auf dem Schlachtfelde  
ertheilt hatte, begab er sich nach Varraga, um dort die Nacht zu ver-  
bringen.

#### Rußland.

— St. Petersburg, 5. Febr. Die Podgoricza-An-  
gelegenheit, die die hier eingehenden fremden Zeitungen  
noch immer lebhaft beschäftigt, betrachtet man hier als ge-  
ordnet und hält es für höchst unwahrscheinlich, daß Detail-  
Zwischenfragen einen irgend ersten Charakter annehmen,  
nachdem die prinzipiellen Fragen zwischen der Pforte und  
Montenegro durch die übereinstimmenden Rathschläge der rus-  
sischen, deutschen und österreichischen Regierung geordnet  
worden sind. — Der Staatssekretär Longuinow, Chef der  
Generaldirektion für Angelegenheiten der Presse, ist gestor-  
ben; als mitthauslicher Amtsnachfolger desselben gilt der  
interimistische Chef, Staatsrath Grigoriow. — Bei dem  
Finanzministerium ist eine besondere Kommission mit der  
Ausarbeitung eines Normalstatuts für die russischen Berg-  
bauwerke beauftragt worden. — Für den Ankauf der Bogaslaw'schen  
Bergwerke im nördlichen Ural sind 3 Bewerber aufgetreten  
und gilt die Veräußerung der Bergwerke im Interesse eines  
lebhafteren Betriebes derselben für wahrscheinlich.

#### Badische Chronik.

— Heidelberg, 6. Febr. Hinsichtlich der hier vorzunehmenden  
Wahl von Stadterordneten vermißt man bis jetzt alle Zei-  
chen einer beginnenden Agitation, so daß eine im entscheidenden Mo-  
mente herausgegebene Wahlvorschlags-Liste leicht durchgehen könnte, und  
wäre sie auch noch so einseitig. Eine Verzögerung in der Anberau-  
mung dieser Wahlen hat sich auch dadurch ergeben, daß bei Ausstel-  
lung der Listen der Wahlberechtigten gegen 200 Personen sich heraus-  
stellten, deren Namen sich zwar in den polizeilichen Aufnahmslisten,  
aber nicht im Gemeindesteuer-Kataster vorfinden. Weil nun die Erwe-  
bung des Stadtbürgerrechts unter Anderem von der Bedingung ab-  
hängig gemacht ist, daß von der in Frage kommenden Person seit 2  
Jahren eine direkte Staatssteuer im Großherzogthum Baden entrichtet  
wurde, so hat man diesen Einwohnern eine kurze Frist gesetzt, binnen  
welcher sie sich bei Vermeidung ihres Strichs aus der Wählerliste über



**Todesanzeige**  
P.167. Ettlingen. Ent-  
fernten Freunden und Be-  
kannten geben wir auf diesem  
Wege Nachricht von dem Hin-  
scheiden unserer lieben Mutter,  
Frau **Magdalena Buhl**,  
geb. Gerhardt,  
Wittve des Fabrikbesizers Florian  
Buhl,  
welche heute Abend um 6 1/2 Uhr  
durch ein schmerzloses Ende in  
ihrem 81. Lebensjahre von län-  
geren, durch Altersschwäche erschwer-  
ten Leiden erlöst worden ist.  
Ettlingen, den 6 Februar 1875.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Todesanzeige**  
P.172. Mannheim.  
Heute Morgen um 10 Uhr  
verschied dahier plötzlich in  
Folge eines Herzschlages  
Herr **Ludwig Beck**,  
Großh. Oberhofgerichts-Registrator  
a. D.  
Den zahlreichen Freunden und  
Bekanntem des Verlebten geben hie-  
von auf diesem Wege Nachricht.  
Mannheim, den 7. Febr. 1875.  
Die trauernden Hinter-  
bliebenen.

**Dankagung.**  
P.173. Durlach. Für die zahl-  
reichen Beweise der Theilnahme wäh-  
rend der Krankheit unseres lieben  
Sohnes Jakob, für die Ausschmük-  
kung des Sarges, sowie für die  
zahlreiche Begleitung desselben zur  
letzten Ruhestätte sage ich hiermit  
Allen meinen Dank; insbesondere  
danke ich auch meinen Vorgesetzten  
und meinen Kameraden für ihre  
Theilnahme, sowie dem Dr. No-  
pertz für seine unermüdbaren, sorg-  
samten Bemühungen während der  
Krankheit meines Sohnes.  
Würz, Wachtmeister.

**Arzt-Gesellschaft.**  
P.173. Durlach. Für die zahl-  
reichen Beweise der Theilnahme wäh-  
rend der Krankheit unseres lieben  
Sohnes Jakob, für die Ausschmük-  
kung des Sarges, sowie für die  
zahlreiche Begleitung desselben zur  
letzten Ruhestätte sage ich hiermit  
Allen meinen Dank; insbesondere  
danke ich auch meinen Vorgesetzten  
und meinen Kameraden für ihre  
Theilnahme, sowie dem Dr. No-  
pertz für seine unermüdbaren, sorg-  
samten Bemühungen während der  
Krankheit meines Sohnes.  
Würz, Wachtmeister.

**Anatherin-Mundwasser**  
P.173. Durlach. Für die zahl-  
reichen Beweise der Theilnahme wäh-  
rend der Krankheit unseres lieben  
Sohnes Jakob, für die Ausschmük-  
kung des Sarges, sowie für die  
zahlreiche Begleitung desselben zur  
letzten Ruhestätte sage ich hiermit  
Allen meinen Dank; insbesondere  
danke ich auch meinen Vorgesetzten  
und meinen Kameraden für ihre  
Theilnahme, sowie dem Dr. No-  
pertz für seine unermüdbaren, sorg-  
samten Bemühungen während der  
Krankheit meines Sohnes.  
Würz, Wachtmeister.

**Ein größeres Allgauer  
Käse-Geschäft**  
P.173. Durlach. Für die zahl-  
reichen Beweise der Theilnahme wäh-  
rend der Krankheit unseres lieben  
Sohnes Jakob, für die Ausschmük-  
kung des Sarges, sowie für die  
zahlreiche Begleitung desselben zur  
letzten Ruhestätte sage ich hiermit  
Allen meinen Dank; insbesondere  
danke ich auch meinen Vorgesetzten  
und meinen Kameraden für ihre  
Theilnahme, sowie dem Dr. No-  
pertz für seine unermüdbaren, sorg-  
samten Bemühungen während der  
Krankheit meines Sohnes.  
Würz, Wachtmeister.

**Eichen-Stammholz-  
Versteigerung.**  
P.173. Durlach. Für die zahl-  
reichen Beweise der Theilnahme wäh-  
rend der Krankheit unseres lieben  
Sohnes Jakob, für die Ausschmük-  
kung des Sarges, sowie für die  
zahlreiche Begleitung desselben zur  
letzten Ruhestätte sage ich hiermit  
Allen meinen Dank; insbesondere  
danke ich auch meinen Vorgesetzten  
und meinen Kameraden für ihre  
Theilnahme, sowie dem Dr. No-  
pertz für seine unermüdbaren, sorg-  
samten Bemühungen während der  
Krankheit meines Sohnes.  
Würz, Wachtmeister.

**Zwei tüchtige Seber**  
werden zu sofortigem Antritt gesucht  
von der **G. Braun'schen Hofbuchdruckerei**  
in Karlsruhe.  
P.174.1.

**Geschäfts-Anzeige.**  
P.136.2. Baden. Die Unterzeichneten beehren sich hiermit, die  
ergebenste Anzeige zu machen, daß sie unter der Firma  
**Werner & Schneider**  
ein Holz- und Säge-Geschäft  
an hiesigem Plage errichtet haben.  
Bermöge unserer Einrichtung sind wir in der Lage, auch größere  
Bestellungen von Bauhölzern und Schnittholzwaren für kürzeste Lieferzeit  
zu übernehmen und sehen beifälligen geneigten Aufträgen entgegen.  
Baden, im Januar 1875.  
Werner & Schneider.

**Heiraths-Offert.**  
P.118. In Jüridrugenheit lebende El-  
tern, ohne passende Bekanntschaft, wünschen  
noch während ihrer Lebenszeit die älteste  
Tochter von noch nicht 22 Jahren, wohl  
erzogen, von angenehmem äußeren ehren-  
haftem Charakter und still häuslichem Sinn,  
mit einem braven Mann, etwa 30 Jahre,  
Beamten oder Kaufmann, verheiratet zu  
sehen. Die Mitgabe wäre fl. 800, unge-  
fähr ein Drittel des Vermögens, und ein  
jährliches Taschengeld von fl. 400. Auf  
Bermögen seitens des Herrn wird nicht  
geachtet. Einbindung von Photographien,  
welche zurückgelassen werden, erwünscht.  
Verschwiegenheit auf Ehrenwort. Offerten  
unter Chiffre **A. B. C. Nr. 1320** be-  
sorgt die Annoncen-Expedition von  
**Rudolf Mosse** in Mannheim. (236/1)

**Provisions- Reisenden.**  
P.50.2. Ein solides und leistungs-  
fähiges Weinhaus zu Bordeaux sucht für  
Baden einen tüchtigen  
**Provisions- Reisenden.**  
Engros oder Detail. — Einem Vertreter,  
der die Wein-Branche kennt, würde der  
Vorzug gegeben. Offerten erbittet **Mr. G. U. Rue Croix-de-Sagney**  
**29, à Bordeaux.** (H7366)

**Ein tüchtiger Bauhül-  
fer**  
P.168.1. Heidelberg.  
wird für einen großen Fabrikbau  
zu engagieren gesucht. Mit guten  
Zeugnissen versehene Bewerber mögen sich  
bei dem Unterzeichneten melden.  
Friedrich Seib, Architekt,  
Heidelberg.

**Bürgerliche Rechtspflege**  
P.507. Nr. 2693. Offenburg. Ge-  
gen Holzhandler Emil Gasteiger von  
Gernsbach, z. Z. hier, haben wir Gant  
erkannt, und es wird nunmehr zum Wäch-  
terungs- und Versteigerungs-Tage  
Jahres anberaumt auf  
Freitag den 19. d. M.,  
Vor mittags 9 Uhr.

**Versteigerung**  
P.507. Nr. 2693. Offenburg. Ge-  
gen Holzhandler Emil Gasteiger von  
Gernsbach, z. Z. hier, haben wir Gant  
erkannt, und es wird nunmehr zum Wäch-  
terungs- und Versteigerungs-Tage  
Jahres anberaumt auf  
Freitag den 19. d. M.,  
Vor mittags 9 Uhr.

**Versteigerung**  
P.507. Nr. 2693. Offenburg. Ge-  
gen Holzhandler Emil Gasteiger von  
Gernsbach, z. Z. hier, haben wir Gant  
erkannt, und es wird nunmehr zum Wäch-  
terungs- und Versteigerungs-Tage  
Jahres anberaumt auf  
Freitag den 19. d. M.,  
Vor mittags 9 Uhr.

**Versteigerung**  
P.507. Nr. 2693. Offenburg. Ge-  
gen Holzhandler Emil Gasteiger von  
Gernsbach, z. Z. hier, haben wir Gant  
erkannt, und es wird nunmehr zum Wäch-  
terungs- und Versteigerungs-Tage  
Jahres anberaumt auf  
Freitag den 19. d. M.,  
Vor mittags 9 Uhr.

**Versteigerung**  
P.507. Nr. 2693. Offenburg. Ge-  
gen Holzhandler Emil Gasteiger von  
Gernsbach, z. Z. hier, haben wir Gant  
erkannt, und es wird nunmehr zum Wäch-  
terungs- und Versteigerungs-Tage  
Jahres anberaumt auf  
Freitag den 19. d. M.,  
Vor mittags 9 Uhr.

raithe und 61 Rthn. =  
5 Ar 49 Meier Garten  
Gaus Nr. 107 in der  
Georgenvorstadt . . . 22,000 M.  
2. Plan Nr. 6, Kat.-Nr.  
285, Stener Nr. 5460,  
62 u. 63, 1 St. 43.2  
Ruthen = 12 Ar 89 M.  
Grasgarten in den Nie-  
derwiesen . . . 850 M.  
Hiezu erhalten zugleich Vorzugs- und  
Unterpfandglaubiger, deren Aufenthalt un-  
bekannt ist, auf diesem Wege Nachricht, na-  
mentlich die Schwester des Gantmanns,  
Fanny Schuler in America.  
Kastell, den 22. Januar 1875.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Bauer.

**Großh. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
Bahndirektion Konstanz.  
**Verabreichung  
von Hochbauarbeiten.**  
Die Erbauung einer neuen, 66 M. lan-  
gen um 28 bzw. 40 M. breiten Werkschalle  
auf der Südseite des Konstanzer Hafens,  
veranschlagt:  
die Grab- und Maurerar-  
beiten zu . . . 15,678 M.  
die Zimmerarbeiten zu . . . 19,253 " "  
die Malerarbeiten zu . . . 2,250 " "  
die Schlosserarbeiten zu . . . 2,129 " "  
die Blechenerarbeiten zu . . . 1,180 " "  
das Eindecken des Daches  
mit Zerpappe zu . . . 3,890 " "  
Zusammen zu 35,000 M.  
soll im Wege der öffentlichen Submission  
vergeben werden.

Freitag den 12. d. M.,  
aus dem Distrikt I Gernsbach, Abth. 5  
Schweizerversteigerung: 1 Eiche mit 2,54  
F.M., 1 Fichte mit 0,96 F.M. und 5 Bir-  
ken mit 1,37 F.M.;  
aus dem Distrikt II Ratberg, Abth. 2  
Kies — 1/2 Stunde von den Eisenbahn-  
stationen Sagenau und Rothfels ent-  
fernt —: 20 Fichten mit 15,33 F.M.,  
14 Fichten mit 15,37 F.M., und aus Abth.  
14, Hinterer Rübelskopf, 4 Rothbuchen mit  
4,26 F.M., sodann aus den Abth. 15 und  
11 2: 295 Ster buchnes, birtnes und  
eichenes Scheit, 329 Ster buchnes, birtnes  
und eichenes Prügelholz;  
Samstag den 13. d. M.,  
aus dem Distrikt II Ratberg, Abth. 14,  
Hinterer Rübelskopf und Abth. 19, Hinterer  
Hortberg: 433 Ster buchnes Scheit,  
209 Ster buchnes Prügel- und 86 Ster  
buchenes Stockholz.

Freitag den 12. d. M.,  
aus dem Distrikt II Ratberg, Abth. 14,  
Hinterer Rübelskopf und Abth. 19, Hinterer  
Hortberg: 433 Ster buchnes Scheit,  
209 Ster buchnes Prügel- und 86 Ster  
buchenes Stockholz.  
Die Waldfilter Greif und Schott-  
müller in Rothfels und Kleber in  
Wiesloch zeigen auf Verlangen das Holz  
vor.  
Gernsbach, den 6. Februar 1875.  
Großh. Bezirksforstrei.  
Menger.

**Versteigerung von Bau-  
arbeiten.**  
Die Arbeiten für Erbauung eines drei-  
stöckigen Schulhauses für die Gemeinde  
Destrungen (Bezirksamt Beschau) sollen im  
Wege schriftl. Angebotes vergeben werden,  
und zwar:  
1. Maurerarbeiten . . . 25189.91.  
2. Copier-  
3. Steinbauarbeiten  
a. Kotte Sandsteine  
25159.92 M.  
b. Weißgrüne Sand-  
steine 11436.94  
4. Zimmerarbeiten . . . 17482.29  
5. Schreinerarbeiten . . . 9251.41.  
6. Glaserarbeiten . . . 3422.23  
7. Schlosserarbeiten . . . 2571.43  
8. Blechenerarbeiten . . . 1028.57.  
9. Schmiedarbeiten . . . 857.14.  
10. Tischlerarbeiten . . . 1542.88.  
11. Tapezierarbeiten . . . 857.14.  
12. Eisenconstruktionen . . . 5046.86.  
13. Trochsen, Fußboaren etc. 2273.15.  
14. Cementplattenboden . . . 942.85  
Pläne, Kostenberechnung, Preisverzeich-  
nisse und Vertragsbedingungen liegen im  
Rathhause zu Destrungen zur Einsicht auf  
und sind Angebote, welche noch Prozente  
des Boranschlages berechnet sein müssen,  
portofrei, versiegelt und mit geeigneter Auf-  
schrift versehen bis längstens  
Montag den 22. Februar 1875,  
Vor m. 11 Uhr,  
daheim einzureichen.  
Destrungen, den 5. Februar 1875.  
Der Gemeinderath.  
Schorr,  
Vt. Baumärtnner.

**Versteigerung**  
P.168.1. Karlsruhe.  
Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll  
die Lieferung von  
1700 Bahnhofsströmungen  
für das Jahr 1875 im Commissionswege  
vergeben werden.  
Angebote hierauf sind längstens bis  
Montag den 15. d. Mts.,  
Vor mittags 11 Uhr,  
bei unterzeichneter Stelle, wo Muster und  
Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen wer-  
den können.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1875.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
Magazine.  
Reißinger.

**Versteigerung**  
P.168.1. Karlsruhe.  
Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll  
die Lieferung von  
1700 Bahnhofsströmungen  
für das Jahr 1875 im Commissionswege  
vergeben werden.  
Angebote hierauf sind längstens bis  
Montag den 15. d. Mts.,  
Vor mittags 11 Uhr,  
bei unterzeichneter Stelle, wo Muster und  
Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen wer-  
den können.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1875.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
Magazine.  
Reißinger.

**Versteigerung**  
P.168.1. Karlsruhe.  
Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll  
die Lieferung von  
1700 Bahnhofsströmungen  
für das Jahr 1875 im Commissionswege  
vergeben werden.  
Angebote hierauf sind längstens bis  
Montag den 15. d. Mts.,  
Vor mittags 11 Uhr,  
bei unterzeichneter Stelle, wo Muster und  
Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen wer-  
den können.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1875.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
Magazine.  
Reißinger.

**Versteigerung**  
P.168.1. Karlsruhe.  
Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll  
die Lieferung von  
1700 Bahnhofsströmungen  
für das Jahr 1875 im Commissionswege  
vergeben werden.  
Angebote hierauf sind längstens bis  
Montag den 15. d. Mts.,  
Vor mittags 11 Uhr,  
bei unterzeichneter Stelle, wo Muster und  
Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen wer-  
den können.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1875.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
Magazine.  
Reißinger.

**Versteigerung**  
P.168.1. Karlsruhe.  
Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll  
die Lieferung von  
1700 Bahnhofsströmungen  
für das Jahr 1875 im Commissionswege  
vergeben werden.  
Angebote hierauf sind längstens bis  
Montag den 15. d. Mts.,  
Vor mittags 11 Uhr,  
bei unterzeichneter Stelle, wo Muster und  
Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen wer-  
den können.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1875.  
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-  
Magazine.  
Reißinger.

**Versteigerung**  
P.147.1. Nr. 99. Bonndorf.  
(Holzversteigerung.) Aus dem Domänen-  
waldungen des Forstbezirks Bonndorf  
werden versteigert:  
Am Montag den 15. Februar d. J.,  
Morgens 10 Uhr,  
im Gasthause zur Sonne in Bonndorf,  
22,774 Stück tannene Hopfenstangen aller  
vier Klassen,  
27,340 Stück tannene Rebheden und  
9,050 Stück tannene Buchensteden.  
Bonndorf, den 8. Februar 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstrei.  
Ganter.

**Versteigerung**  
P.170.1. Nr. 67. Gernsbach. (Holz-  
versteigerung.) Aus diesseitigen Domänen-  
waldungen werden mit unverzins-  
licher Borgfrist bis 1. Oktober l. J. im  
Rathhause in Rothfels jeweils Morgens  
9 Uhr versteigert,  
Freitag den 12. d. M.,  
aus dem Distrikt I Gernsbach, Abth. 5  
Schweizerversteigerung: 1 Eiche mit 2,54  
F.M., 1 Fichte mit 0,96 F.M. und 5 Bir-  
ken mit 1,37 F.M.;  
aus dem Distrikt II Ratberg, Abth. 2  
Kies — 1/2 Stunde von den Eisenbahn-  
stationen Sagenau und Rothfels ent-  
fernt —: 20 Fichten mit 15,33 F.M.,  
14 Fichten mit 15,37 F.M., und aus Abth.  
14, Hinterer Rübelskopf, 4 Rothbuchen mit  
4,26 F.M., sodann aus den Abth. 15 und  
11 2: 295 Ster buchnes, birtnes und  
eichenes Scheit, 329 Ster buchnes, birtnes  
und eichenes Prügelholz;  
Samstag den 13. d. M.,  
aus dem Distrikt II Ratberg, Abth. 14,  
Hinterer Rübelskopf und Abth. 19, Hinterer  
Hortberg: 433 Ster buchnes Scheit,  
209 Ster buchnes Prügel- und 86 Ster  
buchenes Stockholz.

Freitag den 12. d. M.,  
aus dem Distrikt II Ratberg, Abth. 14,  
Hinterer Rübelskopf und Abth. 19, Hinterer  
Hortberg: 433 Ster buchnes Scheit,  
209 Ster buchnes Prügel- und 86 Ster  
buchenes Stockholz.  
Die Waldfilter Greif und Schott-  
müller in Rothfels und Kleber in  
Wiesloch zeigen auf Verlangen das Holz  
vor.  
Gernsbach, den 6. Februar 1875.  
Großh. Bezirksforstrei.  
Menger.

**Versteigerung**  
P.151.1. Nr. 232. Bruchsal. (Holz-  
versteigerung.) Aus dem Domänen-  
wald Rappert werden mit monatlicher  
Borgfrist an Schwabachholz versteigert,  
aus den Abth. 1, 4, 9, 15, 111, 3, 4, 5 u. IV,  
Donnerstag den 18. l. M.:  
2 Stämme Eichen, Kuchholz; 35 Ster  
buchenes, 22 Ster eichenes, 26 Ster gem.  
und 12 Ster sortenes Scheitholz; 163 Ster  
buchenes, 50 Ster eichenes, 500 Ster ge-  
wischt und 168 Ster sortenes Prügelholz;  
163 Ster Stockholz; 11000 Stück buchnes,  
gemischte und sortene Wellen.  
Zusammenkunft früh 9 Uhr zu Ham-  
brücken im Engel.  
Bruchsal, den 6. Februar 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstrei.  
Menger.

**Versteigerung**  
P.161. Nr. 51. Wiesloch. (Holz-  
versteigerung.) Aus dem Domänen-  
wald „Rindenschmitt“ werden mit Borg-  
frist bis 1. Oktober d. J. versteigert,  
Freitag den 12. d. J.:  
4 Eichen, 10 Buchen, 6 Hainbuchen, 41  
Fichten, 700 Stück sortene Buchensteden,  
174 Ster buchnes, 8 Ster eichenes Scheit-  
holz; 7 Ster gemischtes, 9 Ster eichenes,  
102 Ster sortenes Prügelholz; 34 Ster un-  
aufbereitetes Stockholz.  
Samstag den 13. d. M.:  
16 680 Stück gemischte, 3875 Stück sortene  
Wellen, 9 Loose Schlagraum.  
Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens  
9 Uhr auf dem Rathhause zu Hornberg.  
Wiesloch, den 6. Februar 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstrei.  
Godel.

**Versteigerung**  
P.163.1. Nr. 37. Wolfach. (Stän-  
gen-Versteigerung.) Aus dem Do-  
mänenwalde Erzenwald in der Gewartung  
Oberwelsch werden am  
Montag den 15. l. M.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Gasthause zum Hirsch in Oberwelsch  
folgende Stangenorten öffentlich ver-  
steigert:  
344 Gerüststangen, 327 Hopfenstangen  
erster Klasse, 658 zweiter und 774 dritter  
Klasse, 1575 Rebpfähle und 180 Buchen-  
steden.  
Den 6. Februar 1875.  
Großh. bad. Bezirksforstrei.  
Schäble.

**Versteigerung**  
P.177. Sulzburg. Die hiesige Vor-  
lager und Schächterhelle ist erledigt und  
soll alsbald wieder besetzt werden. Fixer  
Gehalt jährlich 1100 Mark, wobei den Ge-  
fällen, welche die Schächterfunktion abwirft,  
von circa 400 Mark, sowie auch anderwei-  
tliche Einkünfte. Bewerber wollen sich mit  
Anfügung ihrer Zeugnisse über Befähigung  
und zeitlichen Lebenswandel innerhalb vier  
Wochen bei unterzeichneter Stelle melden.  
Einem solchen, welcher durch taumelnde  
und profane Kenntnisse befähigt ist, in diesen  
sächeren Unterricht zu erteilen, sehen noch  
weitere erhebliche Einkünfte in Aussicht.  
Sulzburg, den 24. Januar 1875.  
Der Synagogenrath.  
Samuel Kahn.

**Versteigerung**  
P.188. Nr. 343. Konstanz.  
**Öffene Gehiltenstelle.**  
Bei Großh. Domänen-Verwaltung Kon-  
stanz ist die zweite Gehiltenstelle auf 1. April  
d. J. zu besetzen. Gehalt 60 fl. oder  
1026 Mfl. 57 Pf.  
P.166. . . ., komme sofort,  
unser Glück hängt davon ab, Alles  
kommt in Ordnung.  
Deine A. . . .

**Versteigerung**  
P.188. Nr. 343. Konstanz.  
**Öffene Gehiltenstelle.**  
Bei Großh. Domänen-Verwaltung Kon-  
stanz ist die zweite Gehiltenstelle auf 1. April  
d. J. zu besetzen. Gehalt 60 fl. oder  
1026 Mfl. 57 Pf.  
P.166. . . ., komme sofort,  
unser Glück hängt davon ab, Alles  
kommt in Ordnung.  
Deine A. . . .

**Versteigerung**  
P.188. Nr. 343. Konstanz.  
**Öffene Gehiltenstelle.**  
Bei Großh. Domänen-Verwaltung Kon-  
stanz ist die zweite Gehiltenstelle auf 1. April  
d. J. zu besetzen. Gehalt 60 fl. oder  
1026 Mfl. 57 Pf.  
P.166. . . ., komme sofort,  
unser Glück hängt davon ab, Alles  
kommt in Ordnung.  
Deine A. . . .